



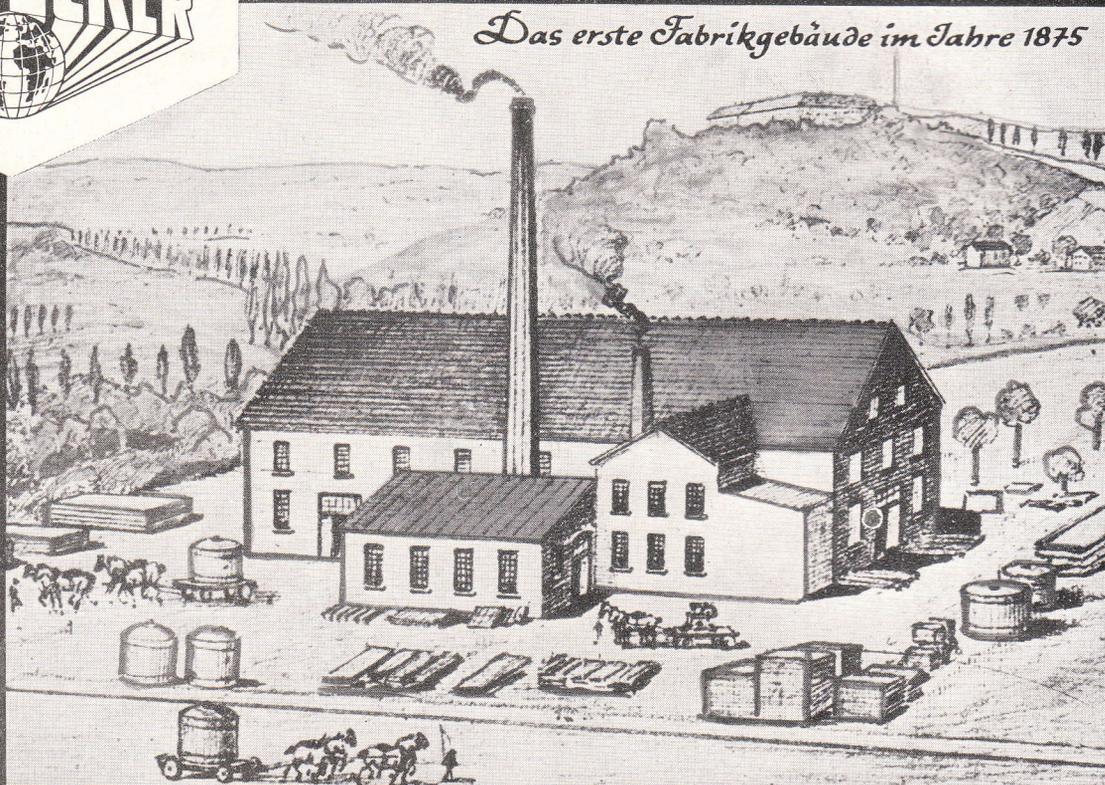
Semesterbericht

Nr. 10

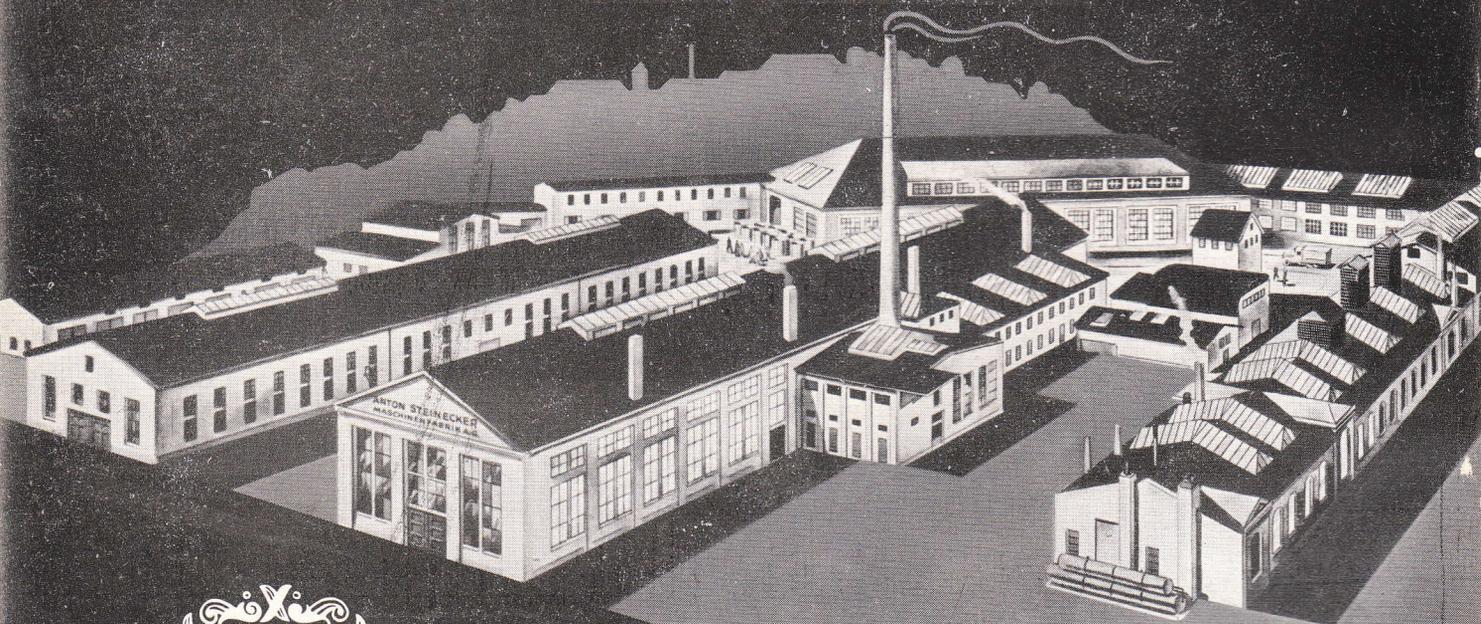
Wintersemester 1955/56



Das erste Fabrikgebäude im Jahre 1875



80 Jahre im Dienste der Brauerei und Mälzerei



ANTON STEINECKER MASCHINENFABRIK AG. FREISING OBB.

Gegründet 1875

Club Ausländischer Weihenstephaner

Gasthof "Zur Gred"

Freising bei München

Bankkonto:

Tel.Nr. 528

Bayer.Vereinsbank 10651

Präsident: Giovanni Luciani, Dipl.Br.

Redaktor: Gustav Harmer

Vorwort

Liebes Altmitglied!

Herzliche Grüße von der Aktivitas an Dich, der sich mit Wehmut an sein Studentenleben und die weit entfernte Stadt Freising erinnert. Vielleicht machst Du Dir manchmal Gedanken über das Schicksal des CAW, und so schicken wir Dir den Semesterbericht, der eine Zusammenfassung der Dinge und Erlebnisse ist, die nicht umsonst gewesen sein sollen. Du kannst darin auch sehen, wie zahlreich die Mitglieder geworden sind, was einer immer größeren Zunahme der Bedeutung des CAW in aller Welt entsprechen wird. Dies ist der Verdienst der Gründer von 1938 und aller, die in den schweren Zeiten nachher das Leben der Gemeinschaft bestimmt haben.

Aber wir müssen auch an die Zukunft denken und von verschiedenen Seiten hört man von der Notwendigkeit einer gewissen Reform der Statuten und des Organisationssystems. Deshalb bitten wir Dich, lieber Altherr, daß Du Deine Erfahrung und Deine Mühe noch einmal dem CAW zur Verfügung stellst. Wir wollen selbst unseren bescheidenen Beitrag dazu leisten, indem wir ein Adressbuch herausbringen, das Dir vielleicht den Kontakt mit Deinen Kollegen erleichtern wird.

Einstweilen danken wir allen, besonders von der Schweizer Gruppe, die sich um unsere Studienreise angenommen haben und dann anlässlich des Balls "in großer Masse nach Freising gelaufen sind". Das war für uns nicht nur eine besondere Ehre und Anerkennung, sondern auch eine Möglichkeit, uns besser verstehen und kennen zu lernen.

Wir hoffen, daß auch in den nächsten Semestern die Verbindung mit den Altherrn nicht abreißen wird.

Mit CAW-Grüßen

gez. Giovanni Luciani

Mitglieder im Wintersemester 1955/56

Bofferding Leon (5. Sem.)	Luxemburg	
Coll Fernando (5. Sem.)	Spanien	Vizepräsident
Deierl Hans (5. Sem.)	Brasilien	
Frankenberg Ernst (3. Sem.)	USA	
Harmer Gustav (3. Sem.)	Österreich	Aktuar
Harding Christian (3. Sem.)	Dänemark	Kassier
Harris Claude (5. Sem.)	USA	
Ladstätter Sigmund (3. Sem.)	Österreich	Hauswart
Lanza Alberto (3. Sem.)	Argentinien	Beisitzer
Luciani Gianni (5. Sem.)	Italien	Präsident
Patel Giju (5. Sem.)	Indien	

Mitglieder ab 13.1.56.

Adam Carl	USA	
Borges Wolf	Brasilien	
Karner Franz	Österreich	
Merani Antonio	Argentinien	
Müller Werner	Brasilien	
Nielsen Fritz	Dänemark	
Schanen Jean	Luxemburg	
Schwarz Karl	Österreich	
Waldschütz Gerhard	Österreich	

KURZ BERICHTET

Wir gratulieren:

Zur Vermählung von

Karl Schmidt mit Fräulein Herta Wak
Fritz Kaeser

Zur Verlobung von

Wim Maes mit Fräulein Anna Riederer Freiin v. Paar

Zur Geburt einer Tochter dem glücklichen Ehepaar Caratsch.

Folgende neue Diplom-Brauerei-Ingenieure stellen sich vor:

Wim Maes
Boyan Rak
Georg Raschhofer
Karl Schmidt

und Diplom-Braumeister:

Gianni Luciani
Giju Patel

Wir danken für den Besuch von:

Willy Bärlocher, Gino Späth, Georg Raschhofer, Fritz Vorreiter,
Joska Beinschrott.

Anlässlich des Balls: Walter Stiefel, Erich Probst, Fritz Vorreiter,
Max Flüge, Hans Locher, Cicci Zangrando.

und die Grüße und Briefe von:

Bernd Wessels, Brüder de Kroon, Ener Sjøberg, Helio Sassen, Ernest
Haffmans, Bojan Rak, Willy Rueger, Fleury Caratsch, Aldo Meneghel,
Colla de Beaumont, Paul Wiederkehr, Willy Bärlocher, Joska Beinschrott,
Gino Späth, Martin Hürlimann, Fritz Kaeser, Karl Moesch, Hans Locher,
Peter Millioud, Andrey Musiol, Karl Weiss.

Angelo Diana wurde auf einstimmigen Beschluß aus dem Club ausgeschlossen,
wegen Verhaltens, das mit den Statuten des CAW nicht in Einklang steht.

Der CAW bekommt neue Tischstandarte:

Ein besonders herzliches Geschenk von Steinecker war die 20 cm hohe
Pfanne aus Kupfer mit Abzeichen und Fahnen. Sie glänzt nun auf unserem
Stammtisch und die ganze Corona fühlt sich zu Dank verpflichtet gegen-
über Herrn Direktor Lenz und der Fa. Steinecker.

Das Protokollbuch

Fußballspiele am 18.11. und 25.11.

Auch in sportlicher Hinsicht zeigte der CAW in diesem Semester größeres Interesse.

Trotz Regen und eisigen Windes fand noch im November ein Spiel der CAW-Alten" gegen die "CAW-Neuen" statt.

Die "Neuen spielten mit vollem Einsatz und bezwangen die "Alten" hoch, doch verdient, mit 7:1 Toren, nachdem sie bereits zur Halbzeit mit 4:0 in Führung lagen.

Man konnte also jetzt mit Recht hoffen, daß die bereits zur Tradition gewordenen Niederlagen des CAW's einmal ein Ende nehmen würden. Beim nächsten Spiel gegen "Lichtenstein" wollte es jedoch noch nicht der Fall sein.

Das Spiel stand auf einem verhältnismäßig hohen Niveau, und es gelang unserem Gegner erst zum Schluß der 2.Hälfte, nachdem unsere Mannschaft mit dem schnellen Tempo nicht mehr mitkam, den Sieg davonzutragen.

Karl S.

21.11. Gemeinsamer Besuch der Operette "Der Bettelstudent" in München.

Der Präsident fühlte sich verpflichtet, das kulturelle Niveau des Clubs zu heben, deshalb ordnete er diesen Besuch an. Wir wählten ein Stück, das uns vielleicht noch etwas Lebenserfahrung geben konnte. Von vielen wurde das Motiv "Ich hab kein Geld, bin vogelfrei" noch lange gesungen und man kann feststellen, daß das hohe Präsidium sein Ziel erreicht hat

Gustl.

Besichtigung bei Steinecker.

Am 30. November haben die Mitglieder eine Besichtigung dieses Werkes durchgeführt:

Sie wurden von Herrn Dipl.Ing.Breuer empfangen, der auch die Führung durch den Betrieb übernommen hat. Von ihm wurden wir über die Auslands-lieferungen, die gegenwärtig in Arbeit standen unterrichtet: z.B. ein Heißwassersudwerk für Siam, sowie verschiedene Aluminiumlagergefäße und andere Brauereieinrichtungen. Außerdem sahen wir im Hof verschiedene Apparaturen für die Molkereiindustrie.

Bei dem Gang durch die Betriebsräume haben wir die modernen Einrichtungen, die der Firma für ihre hochqualifizierten Erzeugnisse zur Verfügung stehen bewundern können.

Besondere Aufmerksamkeit haben folgende Produktionseinrichtungen hervorgerufen: Drehbänke 7 mtr. Länge, eine Friktionspresse von 1000 T., ebenso ein automatischer Autogenschweißapparat.-

Besonderes Interesse hat eine von der Firma selbst entwickelte Vorrichtung zur Formung der Lagertankboden erweckt.-

Wir haben Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß Steinecker für einen qualifizierten Nachwuchs sorgt und hierfür über eine vorbildliche Berufsschule verfügt.-

Anschließend hat der Präsident den Herren der Fa. Steinecker seinen Dank im Namen des Clubs für diese liebenswürdige Einladung, welche sicherlich für alle Mitglieder stets eine angenehme Erinnerung sein wird, ausgesprochen.

Mario L.

1.12.55 Zum Eishockeyspiel nach München.

Unser Vizepräsident Coll hat uns in seiner Sportbegeisterung dazu animiert, einmal ein richtiges Klassetpiel aus der Nähe zu erleben. Trotz der Kälte fror der Enthusiasmus nicht ein. Es ist zu hoffen, daß der CAW im nächsten Winter auch einmal versuchen wird, aber leider friert die Isar auch bei -20° nicht zu.

Gustl H.

4.12. Aufnahmeprüfung.

Die nun allmählich zur Tradition werdende Aufnahmeprüfung des CAW, versetzte auch dieses Jahr wieder die Bevölkerung von Freising und auch die Prüflinge, die darüber schon einiges gehört hatten, in gespannte Erwartung. Die Einwohner des Städtchens deshalb, weil sie wieder einmal über einige besonders geglückte Studentenukls lachen wollten und die "Neuen" waren neugierig, wie lange und in welcher Form ihre Leiden vor sich gehen sollten.

Nun, man kann ruhig behaupten, es kam jeder auf seine Rechnung. Freising hatte sein Vergnügen und auch die Kandidaten wurden nicht sehr gemartert.

Es ist doch ganz ein erhebendes Gefühl, wenn man zu früher Morgenstunde hoch zu Roß - wenn auch auf einem etwas müde dahinstolpernden Gaul - in blitzender und funkelnder Rüstung durch Freising reiten darf und dem lachenden Volke gnädig zuwinken kann, so wie es unser Jean machte. Oder ist es vielleicht erniedrigend, wenn zwei kräftige und durchtrainierte

Südamerikaner im Frack und Nachtanzug im Anschluß daran zwei halbvolle Doppel-Hekto-Fässer vom Marienplatz zum Zentralkino und zurück rollten? Eine olympiareife Prüfung, wenn man die Strassenverhältnisse bedenkt, sonst gar nichts.

Der übrige CAW war aber inzwischen hungrig und durstig geworden und als man sich in der "Gred" zum Mittagessen zusammenfand, war die Überraschung groß, als eine neue Bedienung servierte. Ein hübsches, schlankes und junges Mädchen mit feuerrotem Haar kredenzte die Speisen und die zahlreich umherspazierenden Stiefel. Es war dies Fritz aus Dänemark, dem ich allerdings nachsagen muß, daß er sich einige Male die Finger in der sonst leckeren Suppe gebadet hat.

Nach der Siesta sorgte eine junge Dame aus Österreich für Abwechslung, die unbedingt ein fröhlich quietschendes Schwein im Kinderwagen der andächtig stauenden Menge vorführen mußte. Um die Tierschau etwas zu vervollständigen, trieben dann die beiden "Gänselieschen" A. und Schw. ihre aus langen Zuchtversuchen stammenden Prachtexemplare von Gänsen - die beim Transport die Luxuslimousine unseres Aktuars total versaut hatten - durch die Hauptstraße und ernteten großen Erfolg. Allerdings weniger der lieben Gänse wegen, sondern nur dank ihrer kunstvoll geformten O-Beine, die sie unter aufreizend kurzen Röcken freigiebig zur Schau stellten.

In prachtvoller Verkleidung beschlossen dann G.W. und W.M. den "Aufnahmeprüfungstag". Angetan mit wallendem Nachthemd und prachtvoller Zipfelmütze und in Händen eine Kerze und einen mit Bier gefüllten Nachtopf hielten sie Einzug ins Asankino, wo sie von der Bühne aus das Publikum begrüßten und einen Schluck auf das Wohl der Anwesenden tranken. Stürmisch umjubelt erfolgte der Abmarsch der beiden tapferen Kämpfer, die ihre mageren Figuren schleunigst in Sicherheit brachten.

Beim anschließenden Zusammensein freuten sich sowohl die Prüflinge über ihre mit "sehr gutem Erfolg" abgelegte Prüfung, und auch die Initiatoren dieses Gaudismus waren mit sich zufrieden, denn ihre aufopfernde Vorarbeit hatte sich gelohnt. Es liegt nun ganz in den Händen der "Neuen" im Wintersemester wieder eine so glanzvolle Aufnahmeprüfung zu starten.

Franz K.

8.12. Besichtigung des staatl. Hofbräuhauses München.

Um unseren Beruf weiterzubilden, haben wir die Einladung zu einer Besichtigung dieser berühmten Brauerei mit Freuden angenommen. Obwohl der Betrieb nicht modernst eingerichtet ist, konnten wir eine Menge sehen und lernen. Wir danken Herrn Dipl.Ing.Kammermaier für seine Initiative.

9.12. Nikolausfest.

Das traditionelle Fest wurde wieder gestartet und zwar im Schloß Haindlfing. Das Lokal sollte romantisch und weihnachtlich dekoriert sein, aber auch mit großer Phantasie konnte man davon nichts bemerken. Als Gäste waren erschienen: Herr Prof. Schild mit Gemahlin, Prof. Weinfurtner, Prof. Graßmé, Dir. Lenz und Ing. Breuer von Steinecker und Dr. Merkl mit Gemahlin. Die Aktivitas war voll vertreten und noch dazu so schöne Damen, ausreichend für eine Schönheitskonkurrenz. Die große Attraktion war die Verteilung durch Santa Claus (Bill Coll) in eigener Person. Er war in bester Form und hat die ganze Gesellschaft mit passenden Geschenken und Erläuterungen **bedacht**. Besonders für die Gäste hat er sich sehr bemüht.

Die Begeisterung wurde groß, als man Herrn Prof. Schild mit einer komischen Igelperücke herumlaufen sah. Prof. Weinfurtner versuchte unbedingt mit seinem Photoapparat ein Mädchen aufzunehmen, aber ein Auge war plötzlich naß. Die Techniker Prof. Graßmé und Dir. Lenz haben lange Zeit gebraucht um ihr Kopfzerbrechen, ein Holzfaß und -kugel in die Bestandteile zu zerlegen, über das Zusammenlegen hat man nichts mehr gehört. Für die größte Überraschung sorgte Herr Dir. Lenz, als er uns eine CAW-Standarte als Pfanne mit den internationalen Flaggen überreichte.

Was nachher passierte ist schwer zu erzählen, man hat nicht mehr viel sehen können.

15.12. Gemeinschaftssitzung mit AWB.

Diese schöne Tradition soll nicht verloren gehen und wir haben uns über diese freundliche Einladung wieder sehr gefreut. Verschiedene CAWler haben sich im inoffiziellen Teil mit dem Command sehr anstrengen müssen, um die Corona im Zaum zu halten. Verantwortlich dafür war das etwas starke Freibier.

16.12. Hofbräuhaus am Platzl.

Nach dem alten Lied "Heute blau und morgen blau", wollte der CAW vor den Ferien noch einmal zusammen sein, natürlich im Hofbräuhaus in München. Ehrenmitglied Luitpold Then und als Gast Bernard Kilkenny (England), waren mit von der Partie. Nachher, nicht genug konnten sie bekommen, waren wir noch zu Besuch bei unserem Freund Heinrich Jakob in der Forschungsbrauerei

Aufnahmesitzung 1956.

Am 13.1. fand in Haindlfing die Aufnahmesitzung der Neumitglieder statt. Der offiziellen Aufnahme in den CAW waren die Aufnahme"prüfungen" und die vorgeschriebene Wartezeit vorausgegangen. Alle diese Voraussetzungen waren von sämtlichen Anwärtern erfolgreich erfüllt worden.

Die Sitzung selbst wurde in einem entsprechenden würdevollen Rahmen vorgenommen. Allen Neumitgliedern wurde vom Präsidenten eine Anstecknadel und eine Mitgliedsurkunde überreicht. Außerdem konnten sie noch die Glückwünsche des Vizepräsidenten und Aktuars entgegennehmen.

Aufgenommen wurden folgende Mitglieder:

Jean Schanen (Luxemburg)
Werner Müller (Brasilien)
Wolf Borges (Brasilien)
Antonio Merani (Argentinien)
Karl Schwarz (Osterreich)
Franz Karner (Osterreich)
Gerhard Waldschütz "
Carl Adam (USA)
Fritz Nielsen (Dänemark)

Sitzung mit Prof. Weinfurtner im Bayerischen Hof.

Unser Herr Prof. Weinfurtner gab uns am 6.12. die Ehre, unserer allwöchentlichen Sitzung beizuwohnen. Wir hielten diesmal den offiziellen Teil recht kurz, damit uns genügend Zeit blieb, für die Vorführungen von Lichtbildern, die uns Prof. Weinfurtner und Bill mitgebracht hatten. Prof. Weinfurtner führte uns nun mit seinen Dias nach Skandinavien, nach Brasilien, nach Havanna und noch viele andere schöne Teile dieser Erde. Zwischen den Pausen wurde immer kräftig am Glase gezogen. Auch Bill brachte einige seiner gut gelungenen Aufnahmen auf die Leinwand. Wir sahen von ihm Bilder aus ganz Europa: Spanien, Italien, Schweiz, Deutschland, Frankreich usw.

Sehr spät brachen wir dann nach einer netten Diskussion auf, um nach Hause zu gehen oder noch irgendwo anders ein Gläschen zu trinken.

Ein Beweis des guten Einverständnisses zwischen der Professorenschaft und dem CAW war für uns, nach dem Besuch von Professor Weinfurtner, auch die Anwesenheit des Herrn Prof. Graßmé bei einer Sitzung (17.1.). Mit großer Freude nahm unser lieber "Papa Graßmé" die

Einladung auf. Er brachte Heiterkeit und gute Laune mit. Nachdem Gianni den offiziellen Teil für Ex erklärte, übergab er Herrn Professor Graßmé das Präsidium, der nun seinerseits recht liebe Worte an uns richtete.

Unter anderem hob er den Vorteil eines Studiums in einer Kleinstadt wie Freising hervor. Wodurch, wie er sagte, der Kontakt zwischen Professoren und Studenten sehr gefördert wird. Ihm wäre nichts furchtbarer, als in einem Monsterhörsaal mit einem Mikrophon in der Hand Vorlesungen halten zu müssen.

Nach dieser Rede wurde nun ein Filmapparat aufgebaut.

Prof. Graßmé hat natürlich einige Filme (als begeisterter Amateur) mitgebracht. Auch Bill.

Nun rollten Filme von Paris über die Leinwand. Einmal Prof. Graßmé, einmal Bill. Beide sahen Paris mit denselben Augen. Es war sehr interessant. Anschließend saßen wir noch bei einem Glas Gerstensaft in gemütlicher Sängerrunde beisammen.

Sigi.

19.-23.1. CAW-Exkursion in die Schweiz.

Der Initiative des Präsidenten und natürlich in erster Linie der Großzügigkeit, mit der die verschiedenen Firmen unser Ansuchen um eine Besichtigung erfüllten, verdanken wir diese Reise. Eine grosse Ehre bedeutete es auch für uns, dass Herr Professor Schild und seine Assistenten L. Then und H. Kammermaier die Einladung dazu angenommen haben. Mit dem Autobus ging es zuerst nach Winterthur und dann nach St. Gallen. Über die einzelnen Abschnitte sollen nun die Berichter selbst zu Wort kommen.

Am Freitag, den 20.1. besuchte der CAW die Sulzer Werke in Winterthur und zwar dauerte die Besichtigung den ganzen Tag, ohne dass wir alles in dieser riesengrossen Fabrik uns genau ansehen konnten.

Wir wurden am Morgen von Ing. Gysin abgeholt und fuhren erst nach dem Werk in Unter Winterthur. Nach einem kurzen Vortrag über die Geschichte der Firma, die 1834 als Giesserei gegründet wurde, begann die Besichtigung. Zuerst kamen wir in die Montagehalle für Dieselmotoren, wo Motoren aller Grössenordnungen zusammengebaut und geprüft wurden. Ganz besonders imponierte uns der haushohe 20.000 PS Schiffsmotor, der gerade in Arbeit stand. Von da kamen wir in die Giesserei, wo wir den Aufbau der Formen für Gußstücke bis zu 15 t Gewicht ansehen konnten und dann in die Kesselschmiede. Hier stellte man zur Zeit Druckrohre für Wasserkraftwerke her, und es war erstaunlich für uns zu sehen, wie schnell eine schwere

Presse bis zu 5 cm starke Stahlplatten biegen konnte. Bevor wir ins Labor gelangten, kamen wir noch in die Verpackungshalle, und es hat uns gut gefallen, zu sehen, mit welcher Sorgfalt hier die verschiedensten Erzeugnisse des Werkes für den Transport vorbereitet werden. Das Labor hat uns natürlich sehr interessiert, obwohl hier mit ganz anderen Stoffen gearbeitet wird, als in unserem Beruf. Unsere besondere Aufmerksamkeit hat der Apparat zur Spektralanalyse von Metallen erregt. Er lieferte in 20 Sekunden eine Karte, auf der man den Gehalt in Prozenten ablesen konnte, und es wurden von unserer Seite viele Vorschläge zur Einführung ähnlicher Apparate in Brauereien gemacht. Damit waren wir in Unterwinterthur fertig und wurden jetzt von den Sulzerwerken zu einem Mittagessen eingeladen, damit wir uns für den Nachmittag stärken konnten. Ich brauche wohl kaum zu sagen, dass es uns an nichts gefehlt hat. Herr Obering. Egloff, der für uns allwissend schien bei dieser Führung, hat uns noch über die Geschichte Winterthur's unterrichtet und uns über die Technik auf Kunst und Kultur nicht vergessen lassen, für die diese Stadt auch eine uralte Heimstätte ist. Nach einem schönen Blick auf die Stadt von einem Berg in der Umgebung landeten wir in Ober Winterthur. Hier war für uns Brauer am wichtigsten die Werkstätten für Kompressoren. Es werden Turbinen, gewöhnliche und ölfreie Kompressoren hergestellt, von denen uns natürlich die letzteren besonders interessierten. Das Prinzip dieser Maschinen besteht darin, dass der Kolben nicht dicht an die Zylinderwand schliesst, sondern die Abdichtung erfolgt durch viele in den Kolben und die Zylinderwand eingedrehte Rillen. Diese wirken für die Luft wie ein Labyrinth und bilden eine Kette von Drosselstellen. Kolben und Zylinder benötigen daher keine Schmierung und beförderte Luft ist absolut ölfrei. Diese Kompressoren werden in jeder Größe gebaut, auch für besondere Gase, z.B. giftige wie Cl. Es gibt eine einstufige und zweistufige Ausführung.

Die Besichtigung endete mit dem Besuch der Lokomotivwerkstätten und der Werkstatt für Rohrarbeiten, wie zum Beispiel Wasserrohrkessel u.a.m.

Christian H.

Besuch bei Filtrox St.Gallen.

Dank der Großzügigkeit der Direktion der Filtroxwerke war es uns möglich, auch diesen Betrieb während unseres Aufenthaltes in der Schweiz besichtigen zu können. Es war für uns wirklich sehr lehrreich, den Werdegang der Präzisionsprodukte, die in diesem Betrieb hergestellt werden, zu verfolgen. Angefangen bei der Herstellung von Kieselgurfilteranlagen

bis zum kleinsten Filterstückchen für Laboratoriumszwecke wird hier mit einer solchen Präzision und Sauberkeit gearbeitet, die uns wirklich in Staunen und Verwunderung versetzten.

Es ist kein Monsterbetrieb, aber alles was dort erzeugt wird, ist so ausgeführt, daß nie irgendwelche Reklamationen eintreffen, im Gegenteil, die Referenzen aus aller Welt zeigen hier einen Musterbetrieb ersten Ranges an.

Filtroxanlagen sind überall zu finden. Ich glaube es gibt keinen Erdteil, auf welchem Filtrox nicht vertreten wäre.

Wir konnten aus St.Gallen sehr viele Eindrücke mit nach Hause nehmen. Hauptsächlich interessierte uns der Vergleich zwischen Kieselgur- und Massefilter in Bezug auf die Betriebskosten. So gehen aus einer Vergleichstabelle die Filtrationskosten für 1000 hl Bier bei Masse und Kieselgur hervor.

An Bierverlust fällt bei der Massefiltration ein Optimum von 1% an, dagegen bei Kieselgur mit 0,1 - 0,2 %. Der Verbrauch an Warmwasser beträgt beim Massefilter ca. 450 hl, beim Kieselgurfilter 50 hl. Auch wird bei der Massefiltration das Doppelte an Kaltwasser verbraucht. Bei Kieselgurfiltration erreicht man eine Einsparung an Arbeitslöhnen und Arbeitszeit von 66%. Der Materialverbrauch ist natürlich durch die einmalige Verwendung der Kieselgur entsprechend höher, als der des Massefilters.

Nach abschließender Rechnung ist der Kostenaufwand, Masse gegenüber dem der Kieselgur um weit über 100% höher. (Masse 280 SFr, Kieselgur 100 SFr je 1000 hl Bier).

Es ist daraus zu ersehen, daß unter anderem auch in der Verbilligung der Betriebskosten ein sich allmähliches Verbreiten der Kieselguranlagen bemerkbar macht.

Auch beeindruckte uns die große Anzahl von Filtermaterialien, die die Firma in allen gebräuchlichen Dimensionen herstellt.

Klärschichten für Grobfiltration, Klärschichten für Filtrationen unter niedrigem Druck, sowie Spezialklärschichten mit höchsten Leistungen für schwer filtrierbare Flüssigkeiten, Spezialschichten für die Bierklärfiltration, Sterilschichten und natürlich auch die Trägerschichten für die Anschwemmfiltration. Alle Schichten besitzen speziell behandelte Oberflächen zur Erzielung faserfreier Filtrate.

Allen Herren der Filtroxwerke, die für das Zustandekommen unseres Besuches beigetragen haben und uns in so freundlicher Weise durch den Betrieb führten, sei nochmals auf das herzlichste gedankt.

Sigi.

Besichtigung der Brauerei Schützengarten in St. Gallen.

Leider blieb uns zur Besichtigung der Brauerei Schützengarten nur sehr wenig Zeit übrig. Aber im amerikanischen Touristentempo gelang es uns trotzdem, einen recht schönen und glücklichen Eindruck von dieser Brauerei zu bekommen.

Unter Führung von Herrn Direktor Kurer und Herrn Brauing. Fritz Vorreiter, dessen ergrauende Haare kaum im Einklang mit dem Dynamismus und der Tatkräftigkeit unseres Altherrn stehen, fand die Besichtigung statt.

Die Brauerei Schützengarten hat eine Bierproduktion von ungefähr 90'000 hl und beschäftigt rund 100 Arbeiter.

Die Sudhauseinrichtung (von Ziemann) ist ungefähr 50 Jahre alt. Ausgeschlagen werden jedesmal 370 hl.

Der Gärkeller besteht aus Rostockbottichen, sowie aus neuen Bottichen aus rostfreiem Stahl. Keller werden nur mit Kaltluft gekühlt. Nicht nur daß es im Sudhaus funkelt, sogar in den Kellern blitzen die Kupferleitungen feuerwerkähnlich im Lichte der Neonlampen. Alle Wandbeläge des Gärkellers (sogar Unterflur) bestehen aus weißen Platten, welche dem Ganzen einen recht prunkhaften Eindruck verleihen.

An blinkenden Kupferleitungen entlang, die uns wie Glühwürmer den Weg zeigen, geht es hinab in die Lagerkeller. Kaltluftkühlung, trockene Wände und Böden, all dies beweist, daß man sogar hier recht angenehme Arbeitsbedingungen schaffen kann. Außerdem fällt eine gewisse Raumvergeudung im Lagerkeller recht angenehm auf (was man doch selten in Brauereien antrifft).

Weiter geht es, vorbei an Verschneidböcken, Kieselgurfiltern, Drucktanks bis zur Faßabfüllung, welche ohne Bierkessel und ohne Rückbier das Bier in die Fässer abfüllt.

Leider können wir uns nun kein genaues Bild von der Flaschenabfüllerei machen, da der neue Flaschenkeller sich im Bau befindet. In der großen hellen Halle sahen wir die beiden noch nicht montierten Combi-Entzinger Flaschenabfüllmaschinen, sowie die dazugehörigen Füller. Die ganze Einrichtung soll nach den allermodernsten Gesichtspunkten errichtet werden.

Leider war die 1/2 Stunde nur zu schnell verflossen und schon harrete unser ein kräftiges Mittagessen im Braustübl.

Sogar der Verwöhnteste von uns mußte voll des Lobes auf diese kulinarischen Delikatessen sein.

Uns bleibt nur die angenehme Pflicht Herrn Direktor Kurer, sowie Altherren Fritz Vorreiter herzlichst für die Besichtigung und für ihr Zuvorkommen zu danken.

Wir werden stets nur den besten Eindruck der Brauerei Schützen - garten behalten; sie ist ein schönes Beispiel was Arbeitsfreude, Sauberkeit und Zweckmäßigkeit bewirken.

Jean Sch.

Am Samstag, den 22.1. erlebten wir mit einigen Altherren zusammen einen wirklich schönen Abend in so froher und lustiger Stimmung, dass er für alle unvergeßlich sein wird. Wir danken nochmals für die so herzliche Aufnahme überall.

4.2. CAW-Ball im Colosseum.

Am 4.2.56 hielten wir unseren traditionellen Faschingsball ab. Er stand unter dem Motto "Place Pigalle". Dementsprechend hatten wir unsere Kostümierung gewählt: Als lockere Mädchen von Paris. Wir trugen einheitliche Blusen, die mit kleinen Luftballonen ausgefüllt wurden. Röcke mit einem langen Schlitz an der Seite schneiderten wir uns selbst. Reichlich Lippenstift und sonstige Attraktionen wurden verwendet. Der Anblick war überaus erheiternd; man konnte dies vor allem an den Reaktionen der Ballgäste feststellen.

Um Mitternacht wurde ein "Miss CAW Schönheitswettbewerb" abgehalten. Von den Bewerbern für diesen Titel traten Hans D. und Hannibal B. in engere Wahl. Hans versuchte vergebens das Komitee mit seinem gewagten Unterhöschen zu bestechen. Hannibal, mit dicker Zigarre und als B... mutti angezogen, wirkte bestechend in seiner Echtheit und konnte den Titel davontragen.

Anschliessend wurde ein Sackhüpfen für Männer veranstaltet. Der Sieger gewann eine Holztruhe. Er öffnete diese sehr vorsichtig: Heraus stieg ein makellos gewachsenes Mädchen im Bikini! Der junge Mann wurde allseits beneidet. - Ein gleicher Wettbewerb wurde für die Damen veranstaltet. Sie zeigten grossen Eifer, wohl mit dem Gedanken, daß sie auch so einen ähnlichen Preis bekommen würden. Die Gewinnerin wurde mit einer Schachtel mit weissen Mäusen belohnt. - Nach diesen Belustigungen wurde der Tanz und die allgemeine Fröhlichkeit fortgesetzt. Die letzten Gäste verliessen um 6 Uhr das Lokal.

Unter den Gästen konnten wir sehen:

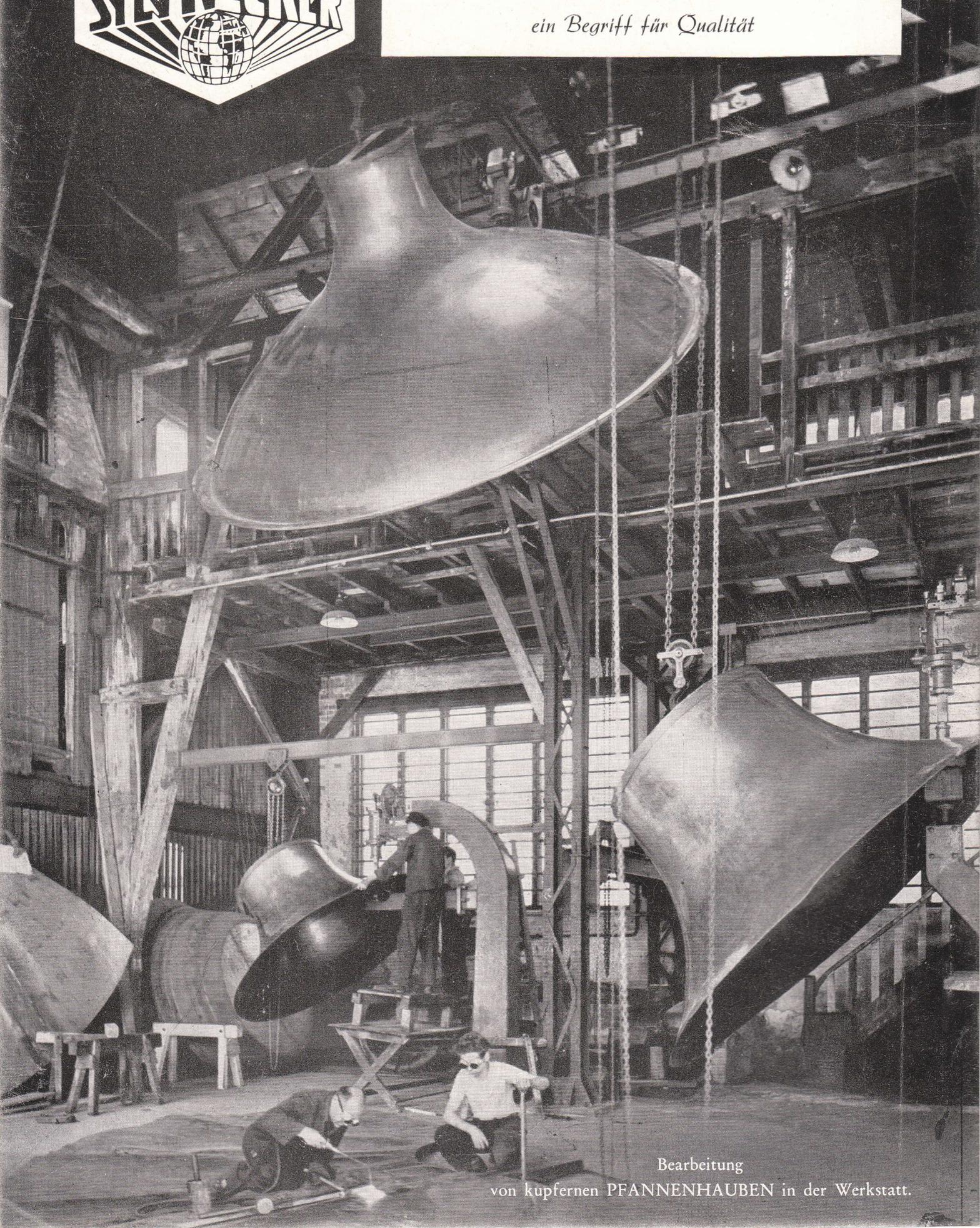
Prof. Schild und Frau Gemahlin, Br.Ing. Then, Br.Ing.Kammermeier
und zahlreiche Altherren aus der Schweiz, Österreich, Italien usw.

Unser Ball wurde von der Presse auch heuer wieder als einer
der besten Bälle in Freising bezeichnet.



Steinecker-Sudhaus-Anlagen

ein Begriff für Qualität



Bearbeitung
von kuppfernen PFANNENHAUBEN in der Werkstatt.